

Vermittlung deutschsprachiger wissenschaftlicher Schreibkompetenz an japanische Studierende

Conrad, Marcus
Kyushu University

<https://doi.org/10.15017/1650979>

出版情報 : 文學研究. 113, pp.53-67, 2016-03-18. Faculty of Humanities, Kyushu University
バージョン :
権利関係 :

Vermittlung deutschsprachiger wissenschaftlicher Schreibkompetenz an japanische Studierende

Marcus Conrad

In diesem Beitrag soll danach gefragt werden, welcher Ansatz und welche Textvorlagen für die Arbeit mit japanischen Germanistikstudenten in Seminaren zum wissenschaftlichen Schreiben, die als eine Form der Aufsatzübungen neben Sprach- und Konversationskursen an Universitäten in Japan angeboten werden können, besonders geeignet sind. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass der Konversationsunterricht mit den bewährten Lehrmaterialien zum überwiegenden Teil auf schriftlichen Vorlagen beruht und die dabei durchgeführten Übungen entsprechend geprägt sind.¹ Das wird zwar kombiniert mit einer großen Vielfalt anderer sprachlicher Phänomene, die gerade beim mündlichen Sprachgebrauch eine wesentliche Rolle spielen, trotzdem wird aufgrund der prinzipiellen Schriftgebundenheit des Unterrichts auch hierbei letztlich vor allem die schriftliche Sprachkompetenz geschult. Demnach wäre die Vermittlung einer allgemeinen Schreibfertigkeit bereits hier zu verorten, woran man auch sehen kann, dass sich der Begriff der Schreibkompetenz auf dieser weit gefächerten Grundlage kaum sinnvoll für eine didaktische Planung operationalisieren lässt.² Ein Schreibseminar im universitären Kontext erscheint daher besonders sinnvoll mit einem adäquaten Profil und der Orientierung vor allem an wissenschaftlichen Texten, die schon an sich ein sehr weites Spektrum umfassen, andererseits aber durch bestimmte formale, strukturelle und stilistische Normen gekennzeichnet sind, wobei allerdings auch hier nach deren allgemeiner Verbindlichkeit gefragt werden muss bzw. danach, wie eng solche Grenzen gezogen werden sollen.

Entsprechend stellt sich hier verstärkt die Frage, worauf es in solchen Kursen zum wissenschaftlichen Schreiben besonders ankommt, wenn darin nicht lediglich eine Erweiterung des Konversationsunterrichts gesehen werden soll.³

Wie bereits erwähnt, orientiert sich dieser Beitrag in erster Linie an den Aufsatzübungen bzw. Schreibseminaren von Deutschlektoren für Studenten an japanischen Universitäten. Gerade für japanische Germanistikstudenten, zum Teil also angehende Wissenschaftler, ist die Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenz von besonderer Bedeutung. Dabei kann die Aufgabe für Deutschlektoren nicht primär die Behandlung formal-wissenschaftlicher Konventionen wie Zitieren, Bibliographieren usw. sein, denn das ist ja Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung an japanischen Universitäten im jeweiligen Fachstudium. Zugleich muss ein solcher Unterricht über die konzentrierte Vermittlung der Fertigkeit des korrekten schriftlichen Sprachgebrauchs hinausgehen, die selbstverständlich ebenso wenig vernachlässigt werden sollte und durch entsprechende Schreib- und Stilübungen gefördert werden kann.⁴ Neben formal-wissenschaftlichen Arbeitstechniken sind ebenso übergreifende Gesichtspunkte etwa der Textplanung oder des systematischen Verfahrens zu berücksichtigen. Eine grundlegende Frage bei der Seminargestaltung ist einerseits: was ist wünschenswert und was soll erreicht werden? Dabei ist stets daran zu denken, welche Vermittlungswege in der Unterrichtspraxis funktionieren, besonders mit Blick auf japanische Studenten.

Wie wichtig eine Integration dieser verschiedenen Bereiche ist, kann man anhand von Portmanns bereits mehrfach erwähnter Untersuchung zu (textsorten-) linguistischen, kognitionspsychologischen, kommunikationstheoretischen, soziopragmatischen etc. Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik besser nachvollziehen, in der u.a. das komplexe Ineinandergreifen von bewusst und unbewusst ablaufenden Vorgängen thematisiert wird.⁵ Demnach erfolgt auf höherer Ebene durch die Vernetzung entsprechender Teilfertigkeiten eine Automatisierung und deklaratives wird durch prozedurales Wissen verdrängt. So kommt es beim Schreibvorgang zu einem „Zusammenspiel von automatischen und kontrollierten Prozessen“.⁶ Wichtig für die Schreibdidaktik ist daher einerseits die in erster Linie durch praktische Übungen zu

vermittelnde und zu festigende Schreibroutine. Zugleich verdeutlicht Portmann, dass das isolierte Üben einer Teilfertigkeit aufgrund der „Integration und Anwendung potentiell *aller* vorhandenen Kenntnisse im Hinblick auf eine Äusserung“ nicht hinreichend ist, was für die Unterrichtsplanung und den Einsatz bestimmter Übungsvorlagen zu beachten ist.⁷ Entsprechend legt er mindestens ebenso großes Gewicht auf Aspekte der Metakognition sowie der Textplanung und -komposition.⁸ Vor diesem Hintergrund entwirft Portmann das integrative Konzept einer kommunikativen und prozessorientierten Schreibdidaktik und skizziert Leitlinien für die Unterrichtsgestaltung.⁹ Allerdings werden diese Unterrichtsvorschläge vorerst nur provisorisch angedeutet und nicht näher ausgeführt.

Zahlreiche Übungsmaterialien, die im DaF-Unterricht zur Schulung der Schreibkompetenz eingesetzt werden können, finden sich etwa in dem einschlägigen Lehrbuch von Bernd Kast.¹⁰ Viele dieser Aufgaben verfolgen allgemein propädeutische Intentionen, bei anderen stehen orthographische, grammatikalische und lexikalische Problemstellungen im Vordergrund, die ebenso im allgemeinen Sprach- und Konversationsunterricht anzusiedeln wären. Die einzelnen Übungen sind bestimmten Funktionen zugeordnet und dienen der Entwicklung der kommunikativ-pragmatischen Kompetenz, sollen das bewusste Verfahren fördern und einen kreativen Zugang anregen.¹¹ Das Ziel dabei ist allerdings nicht die wissenschaftliche, sondern eine allgemeine Schreibkompetenz, ebenso erfolgt eine Orientierung allgemein am Fremdsprachenunterricht. Gerade im Hinblick auf DaF-Studenten mit japanischer Muttersprache sind spezifische Barrieren besonders zu berücksichtigen, die u.a. die Sprachpraxis, das Laut- und Zeichensystem, die Syntax des Deutschen und den wissenschaftlichen Schreibstil sowie geläufige Formulierungen betreffen.¹²

Auch wenn es bei Kast weder in erster Linie um wissenschaftliches Schreiben, noch um die Vermittlung speziell an japanische Studierende geht, so sind dennoch mehrere der präsentierten Übungsbeispiele in diesem besonderen Kontext sinnvoll anwendbar. Das gilt etwa für zahlreiche Übungen zur Schulung der schriftlichen Textkompetenz allgemein sowie zur Strukturierung und Kohärenz von Texten.¹³

Zwar wären die Aufgaben teilweise wiederum eher im eigentlichen Sprachkurs zu verorten, gleichwohl können sie einen wertvollen Beitrag zum Aufbau wissenschaftlicher Schreibkompetenz leisten. Allerdings ist es in den meisten Fällen ratsam, die Übungen nach den jeweiligen Bedürfnissen zu modifizieren.¹⁴

Daneben gibt es weitere Lehrwerke mit Übungen zur allgemeinen DaF-Schreibdidaktik für alle Niveaustufen, die dem Aufbau grundlegender Kompetenzen dienen und auch zur Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenz gut verwendbar sind.¹⁵

Für die Gestaltung der Unterrichtsthemen in DaF-Seminaren speziell zum wissenschaftlichen Schreiben könnte man zusätzlich auf einzelne der zahlreichen Leitfäden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten, ebenso wie auf Lehr- und Übungsbücher zum wissenschaftlichen Schreiben sowie zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken zurückgreifen, die allerdings nicht für die fremdsprachliche Vermittlung konzipiert und daher im DaF-Unterricht nur eingeschränkt verwendbar sind.¹⁶

Im Rahmen seines umfassenden Überblicks über das Fach Deutsch als Fremdsprache geht Dietmar Rösler neben den Ausführungen zur Behandlung der Schreibfertigkeit allgemein insbesondere auf die wissenschaftliche Schreibdidaktik ein.¹⁷ Auch er stellt den erhöhten Stellenwert pragmatischer und textlinguistischer Aspekte fest und macht vornehmlich auf kulturvergleichende Gesichtspunkte aufmerksam. Im vorliegenden Zusammenhang von prinzipiellem Interesse sind die von ihm angeführten schreibdidaktischen Vorschläge, die Ruth Eßer aus dem Vergleich deutscher und mexikanischer Wissenschaftstexte ableitet.¹⁸ Selbst wenn Eßers spezifischer Bezugspunkt in kulturvergleichender Hinsicht ein anderer ist, dürften die von ihr formulierten Leitlinien auch für die Arbeit mit japanischen Studenten eine gute Orientierung bieten, da sie neben der Vermittlung relevanter sprachlicher Ausdrucksmittel und textsortenspezifischen Wissens auch auf die Schulung wissenschaftlicher Arbeitstechniken wie Bibliographieren, Exzerpieren, Zitieren, Anlegen von Stichwortkarteien etc. eingeht. Für die Unterrichtsarbeit sehr hilfreich sind schließlich die von Rösler erwähnten Lehrbücher zur Wissenschaftssprache im DaF-Unterricht, die neben weiteren geeigneten Materialien im folgenden Abschnitt betrachtet werden sollen.¹⁹

Lehrmaterialien und Übungsvorlagen zum wissenschaftlichen Schreiben im DaF-Unterricht

In dem 2011 im Rahmen des von Konrad Ehlich im Bereich DaF der LMU München initiierten Forschungsschwerpunktes *Deutsch als fremde Wissenschaftssprache*, wo man seit 2002 die Konzeption entsprechender Unterrichtsmaterialien in Angriff genommen hatte, entstandenen Lehr- und Arbeitsbuch *Wissenschaftssprache Deutsch* konstatierten die Autoren Gabriele Graefen und Melanie Moll zum damaligen Zeitpunkt einen allgemeinen Mangel an geeignetem Lehrmaterial „für die spezifischen Bedürfnisse derjenigen [...], die auf Deutsch studieren, forschen oder auch lehren wollen.“²⁰ Seit dieser Feststellung bzw. in deren zeitlichem Umfeld wurden – gerade in den letzten Jahren – aus diesem Bedürfnis heraus zahlreiche Lehrbücher zur wissenschaftlichen Schreibdidaktik veröffentlicht, die jedoch nicht gezielt im Hinblick auf Studenten in Japan konzipiert sind, sondern sich in erster Linie an fremdsprachige Studenten an deutschen Universitäten oder die höheren Niveaus C1 bzw. C2 gemäß GER wenden. Diese Lehrmaterialien sind natürlich auch für den Unterricht mit japanischen Germanistik-Studenten an Universitäten in Japan bestens geeignet, doch ebenso zeigt es sich, dass hierbei entsprechende Modifikationen sinnvoll sein können. Ein näherer Blick auf einige vorhandene Text- und Übungsvorlagen lohnt daher allemal.

Das hier als erstes zu betrachtende Lehrbuch von Susanne Schäfer und Dietmar Heinrich richtet sich explizit an „ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich“, hat dabei jedoch in erster Linie das Studium an deutschen Universitäten im Blick.²¹ Primär geförderte Bereiche sind Sprachkompetenz, Textsortenkompetenz, Stilkompetenz, Rhetorische Kompetenz sowie Lese- und Rezeptionskompetenz, dabei finden auch Arbeitstechniken wie Literaturrecherche und Bibliographieren Berücksichtigung.²² Die präsentierten Übungsvorlagen tragen dem Rechnung. Doch sind sie auch für eine entsprechende Verwendung im Germanistikstudium an Universitäten in Japan geeignet und können sie sowohl für Bachelor-, als auch für Masterstudenten angeboten werden? Grundsätzlich ist hierzu zu sagen, dass die Aufgabenstellungen in ihrer Vielfalt mit der Integration verschie-

dener Fertigkeiten insgesamt eine sehr gute Grundlage für die Unterrichtsgestaltung bieten, dass bei den meisten Aufgaben jedoch eine Anpassung zu empfehlen ist. Teilweise setzen die relevanten syntaktischen Strukturen ein sehr hohes Sprachniveau voraus, etwa wenn es um die Anwendung von Funktionsverbgefügen oder um sprachliche Kohäsionsmittel wie Subjunktionen, Konjunktionen oder Adverbien im Zusammenhang mit einer bestimmten Argumentationsabsicht geht.²³ Bei solchen sprachlichen Herausforderungen, die häufig wesentlich auf konventionellen Sprachformen bzw. Wortverbindungen beruhen und eine durch viel Sprachpraxis erworbene natürliche Sprachbeherrschung voraussetzen, ist das systematische Üben auch auf einem gehobenen mittleren Sprachniveau nur mit Schwierigkeiten realisierbar. Andere Übungen etwa zur Anwendung von Präpositionen oder zur Umformung von bzw. in Passivformen wiederum könnten eher im allgemeinen Sprachkurs angesiedelt werden.²⁴ Bei vielen Textvorlagen empfiehlt es sich, sie aufgrund ihres Anspruchsniveaus durch geeignetere zu ersetzen. In zahlreichen Fällen erscheint auch eine Anpassung durch die Vorgabe von Lösungsmöglichkeiten, aus denen eine Auswahl zu treffen ist, sinnvoll. Gut einsetzbar sind solche Aufgaben, in denen fehlerhafte Formen festgestellt und korrigiert werden müssen, etwa zu Zitierformen.²⁵ Insgesamt ist festzuhalten, dass die von Schäfer und Heinrich zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien gut umsetzbare Vorlagen bieten, die leicht an bestimmte Vermittlungsabsichten angepasst werden können, zugleich stellen sie gute Anregungen für eine eigenständige Erarbeitung von Vorlagen dar, die für die sinnvolle Verwendung im jeweiligen Unterrichtskontext geeignet sind.

Gleiches gilt für das *Lehr- und Arbeitsbuch* von Gabriele Graefen und Melanie Moll, das gedacht ist „für Studierende, Promovierende und WissenschaftlerInnen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, die aber Deutsch als Wissenschaftssprache im Studium, in der Forschung oder in der Lehre einsetzen.“²⁶ Entsprechend ist das vorausgesetzte Mindestniveau C1, angestrebt wird eine „wissenschaftskommunikative Kompetenz auf hohem Niveau (C2).“²⁷ Daran liegt es auch, dass viele der angebotenen Aufgabenstellungen für den DaF-Unterricht an japanischen Hochschulen zu anspruchsvoll sein dürften, allerdings gibt es auch hier zahlreiche

Übungsvorlagen, die eine Anpassung durch Veränderung der Textgrundlage oder die Vorgabe von Lösungsoptionen erlauben. Dabei wären auch hier besonders viele Formulierungsaufgaben eher in einem allgemeinen Sprachkurs anzusiedeln, etwa wenn es um die Bildung von Adjektiven und Verben zu vorgegebenen Substantiven oder ähnliche grammatikalisch-lexikalische Übungen auf der sprachlichen Mikroebene geht.²⁸ Dabei ist auch zu beachten, dass die Konzentration auf besondere sprachliche Mittel, die in wissenschaftlichen Zusammenhängen durchaus sehr wichtig sein können, angesichts der potentiellen Formenvielfalt in diesem Bereich und aufgrund der in diesem Fall letztlich willkürlichen Auswahl im Endeffekt wiederum eine Einschränkung bedeutet. Dennoch sollten bestimmte typische Stilphänomene der Wissenschaftssprache wie distanzierter Stil, Nominalstil etc., die je nach Kontext im Unterricht nur schwer zu vermitteln sind, nicht ausgeklammert bleiben, da die nötige Entwicklung der Sensibilität für solche sprachlichen Eigenheiten durch eine angemessene Behandlung unterstützt werden kann. Daneben sind in diesem Lehrbuch auch Übungsvorlagen zu finden, die eine Reflexion von Textmustern, die Umsetzung argumentativer Strukturen oder globales Textverständnis befördern helfen und mit den vorgegebenen Textgrundlagen möglicherweise zu schwierig sind, aber ebenfalls gute Anregungen für eine Modifikation bzw. eigenständige Erstellung passender Aufgaben bieten.²⁹

Bereits in 13., immer wieder aktualisierter Auflage liegt das DaF-Lehrbuch *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften* von Günter Schade vor, dessen Erstausgabe schon 1969 erschien.³⁰ Es ist „für diejenigen bestimmt, die an deutschsprachigen Universitäten und Hochschulen studieren oder wissenschaftlich arbeiten wollen und die Deutsch nicht als Muttersprache erworben haben.“³¹ Zum erwarteten Sprachniveau gibt es keine konkreten Angaben, allerdings sind die Anforderungen bei den meisten Übungen vergleichsweise hoch. Der Schwerpunkt liegt auf bestimmten grammatikalischen Phänomenen, nach denen die Materialien in acht größere Abschnitte gegliedert sind: Präpositionen, Adjektivdeklinaton, Relativsatz, Partizip, Konnektoren, Konjunktiv, das Pronomen *Es* in unpersönlicher Verwendung, Passiv. In seiner Konzeption ist das Lehrbuch deshalb teilweise einem

Grammatiklehrbuch vergleichbar, kombiniert mit Aufgaben wie Lückentexten etc. und einschlägigen Texten als Anschauungsbeispiele sowie Inhaltsfragen zu diesen Texten. Mit einem Gesamtumfang von 400 Seiten stellt es einen reichen Fundus an Übungsvorlagen zur Verfügung, die sich jedoch weitgehend auf die sprachlich-syntaktische Mikroebene konzentrieren.

Eine sehr gute Integration unterschiedlicher wissenschaftlicher Arbeitsformen, die anschaulich präsentiert werden, bietet das in der Reihe *Campus Deutsch* erschienene Kursbuch *Schreiben* von Patricia Buchner.³² Es richtet sich an Studierende der Niveaustufen B2/C1 in der Vorbereitungsphase auf ein deutschsprachiges Fachstudium, ohne besondere Orientierung an bestimmten Herkunftsländern, dürfte aber für japanische Studierende, die ein Auslandsstudium in Deutschland anstreben, bestens geeignet sein. Das Kursbuch ist nach Textsorten gegliedert. Einem propädeutischen Kapitel zur Vorbereitung des Schreibprozesses, das u.a. Fragestellungen zur Themenfindung, zum Adressatenbezug, zur sprachlichen Gestaltung, zur Textsortenspezifität und zur Literaturrecherche sowie zum Bibliographieren behandelt, folgen Abschnitte zu folgenden Textsorten: Zusammenfassung – Exzerpt, Hausarbeit – Abstract – Handout, Protokoll – Praktikumsbericht. Dabei geht es um wesentliche strukturelle und pragmatische Gesichtspunkte, formale Gestaltung, typische Formulierungen und mit der Ausarbeitung verbundene Arbeitsschritte und -techniken, denen jeweils praxisorientierte Aufgaben zugeordnet sind. In einem Anhang werden Textvorlagen und für die einzelnen Textsorten typische Sprachmittel übersichtlich dargeboten. Somit bietet das Lehrbuch in sehr kompakter Form eine große, thematisch ausgewogene Vielfalt, die wichtige Aspekte sowohl der textstrukturellen, als auch der sprachlich-stilistischen Ebene und des wissenschaftlichen Verfahrens sinnvoll verbindet.

Generell ist im Hinblick auf Übungen mit konkreten Vorgaben wie viele der hier besprochenen, die eine zentrale Unterrichtsgrundlage bilden können, jedoch festzuhalten, dass diese einerseits kaum verzichtbar sind für die Hinführung zur Fähigkeit des routinierten und freien Umgangs mit den gelernten Sprachmitteln bzw. für die Anregung sprachlicher Kreativität im Verfassen wissenschaftlicher Texte,

dass freilich andererseits bei entsprechendem Sprachniveau das freie Schreiben unter Verzicht auf direkte sprachliche Vorgaben ebenso wichtig für das Erreichen des angestrebten globalen Lernziels einer verbesserten wissenschaftlichen Schreibkompetenz sein dürfte. Letztlich gilt es, je nach Unterrichtskontext und -anspruch hier ein angemessenes Verhältnis zu finden.

Verzeichnis der erwähnten Literatur

1. Grundlagen (des wissenschaftlichen Schreibens)

Paul R. Portmann: *Schreiben und Lernen. Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik*. Tübingen: Niemeyer 1991

Joachim Fritzsche: *Schriftliche Kommunikation*, in: Norbert Hopster (Hg.): *Handbuch „Deutsch“ für Schule und Hochschule: Sekundarstufe I*. Paderborn (u.a.): Schöningh 1984

Dietmar Rösler: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart u.a.: Metzler 2012

Konrad Ehlich, Angelika Steets (Hg.): *Wissenschaftlich Schreiben – lehren und lernen*. Berlin: De Gruyter 2003

Johan Galtung: *Struktur, Kultur und intellektueller Stil. Ein vergleichender Essay über sachsenische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft*, in: Alois Wierlacher (Hg.): *Das Fremde und das Eigene. Prolegomena zu einer Interkulturellen Germanistik*. München: Iudicium 1985

Ruth Eßer: *Schreiben im Vergleich. Kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Textproduktion und ihre Konsequenzen für den universitären Unterricht von Deutsch als Fremdsprache*, in: Hans-Jürgen Krumm (Hg.): *Erfahrungen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch*. Innsbruck u.a.: Studien-Verlag 2000

2. Lehr- und Arbeitsbücher zur allgemeinen DaF-Schreibdidaktik

Bernd Kast: *Fertigkeit Schreiben (= Fernstudieneinheit 12 des Fernstudienangebots Deutsch als Fremdsprache und Germanistik)*. München: Goethe-Institut, Langenscheidt 1999

Bettina Höldrich: *Lesen & Schreiben A1*. Ismaning: Hueber 2010

Anneli Billina: *Lesen & Schreiben A2*. Ismaning: Hueber 2012

Anneli Billina: *Lesen & Schreiben B1*. Ismaning: Hueber 2013

Roswitha Lindner: *DaF-Begleiter C2. Übungsbuch schriftlicher Ausdruck – Stellungnahme*. Athen: Lindnerverlag 2011

Roswitha Lindner: *DaF-Begleiter C1. Übungsbuch schriftlicher Ausdruck – Textproduktion*. Athen: Lindnerverlag 2013

Ursula Turtur: *Übungen zum Wortschatz der deutschen Schriftsprache* (Hauptband + Lösungsheft). Meckenheim: Liebaug-Dartmann 2006

Horst Jentsch: *Schreiben Sie einen Text zu... Ein Arbeitsbuch zur Textproduktion* (Hauptband + Begleitbuch). Bergisch Gladbach: Verlag Ellen Jentsch 2010

3. Lehrbücher zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben

Berit Sandberg: *Wissenschaftlich Arbeiten von Abbildung bis Zitat. Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion*. München: Oldenbourg ²2013

Helga Esselborn-Krumbiegel: *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*. Paderborn: Schöningh ³2014

Monika Oertner, Ilona St. John, Gabriele Thelen: *Wissenschaftlich Schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende*. Paderborn: Fink 2014

Martin Kornmeier: *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht - für Bachelor, Master und Dissertation*. Bern: Haupt ⁶2013

Roy Sommer: *Schreibkompetenzen - erfolgreich wissenschaftlich schreiben (Klausuren, Seminar- und Examensarbeiten)*. Stuttgart: Klett Lerntraining 2013

Stefan Kühtz: *Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule*. Paderborn: Schöningh ³2015

4. Lehrmaterialien und Übungsvorlagen für das wissenschaftliche Schreiben im DaF-Unterricht

Susanne Schäfer, Dietmar Heinrich: *Wissenschaftliches Arbeiten an deutschen Universitäten. Eine Arbeitshilfe für ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich - mit Übungsaufgaben*. München: Iudicium 2010

Gabriele Graefen, Melanie Moll: *Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Frankfurt/M. u.a.: Lang 2011

Günter Schade: *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Ein Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache mit Lösungsschlüssel*. Berlin: Schmidt 2009

Patricia Buchner: *Campus Deutsch – Schreiben*. Hg. v. Oliver Bayerlein. Ismaning: Hueber 2015

- 1 Zur unverzichtbaren Funktion des Schriftlichen selbst für mündlichen Konversationsunterricht vgl. u.a. die grundlegende Studie von Paul R. Portmann: *Schreiben und Lernen. Grundlagen der fremdsprachlichen Schreibdidaktik*. Tübingen: Niemeyer 1991, S. 128-144: 1.3 *Sprachzugang im Unterricht – die Rolle des Schriftlichen*; zur Verwandtschaft beider Fertigkeiten bes. S. 267-269: 4.2 *Kontaktbereiche von mündlicher und schriftlicher Sprachverwendung*.
- 2 Zur Unterscheidung einer textsortenübergreifenden Schreibkompetenz als Basis einerseits und textsortenspezifischen Qualifikationen andererseits im Anschluss an Fritzsche vgl. Portmann 1991, S.453ff.; Joachim Fritzsche: *Schriftliche Kommunikation*, in: Norbert Hopster (Hg.): *Handbuch „Deutsch“ für Schule und Hochschule: Sekundarstufe I*. Paderborn (u.a.): Schöningh 1984, S. 281-306. Zur prinzipiellen Vielfalt der möglichen Schreibenanlässe und -intentionen im Fremdsprachenunterricht s. auch Dietmar Rösler: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart u.a.: Metzler 2012, S. 138ff.
- 3 vgl. in diesem Sinne besonders die Argumentation bei Portmann 1991, S. 458f.
- 4 Das betrifft über sprachlich-syntaktische Strukturen auf Mikroebene hinaus sowohl „textbezogene Kenntnisse und Sprachmittel“, d.h. generelle „Kenntnis von Textaufbaumustern und Textregularitäten“ sowie „kohärenzbildender Techniken“, als auch „textsortenspezifische Kenntnisse“, d.h. „Kenntnisse spezifischer Regularitäten, Muster und Wendungen“. Siehe dazu Portmann 1991 (Zitate ebd.), S. 467-471: 1.3.2 *Der Bereich der textbezogenen Sprachmittel und Kenntnisse*, sowie S. 471f.: 1.3.3 *Der Bereich der textsortenspezifischen Kenntnisse*.
- 5 Ebd., S. 31-35: 2.1 *Fertigkeiten und Sprachbeherrschung*.
- 6 Vgl. ebd., S. 345-347: 2.3.3 *Spezielle Gesichtspunkte – b. Automatische und kontrollierte Verarbeitung* (Zitat auf S. 347). In diesem Kontext zu sehen ist auch das Wechselverhältnis von *Strategien* und *Prozeduren*, s. dazu u.a. ebd. S. 81-83: 2.2.3 *Strategien und Sprachgebrauch*.
- 7 Vgl. dazu ebd., S. 391-399: 2.2 *Üben und Schreiben* (Zitat auf S. 396, Hervorhebung im Original), S. 530-533: 2 *Schreiben und Fremdsprache*. Für den fremdsprachlichen Schreibunterricht postuliert Portmann: "Es wurde unterschieden zwischen den spezifisch schreibdidaktischen Verfahrensweisen, das heißt denen, die den produktiven monologischen

- und textuellen Ausdruck thematisieren, und den auf Vermittlung einzelner Kenntnisse und Sprachmittel ausgerichteten Lern- und Übungsformen. Übungen, vor allem auf Sprachmittel bezogene, bilden einen Zusatz, einen (dem muttersprachlichen Schreibunterricht weithin fremden) ergänzenden Bereich zum eigentlichen Schreiben. Sie wurden klar als Hilfsmittel deklariert; sie können den Schreibunterricht nicht tragen. Ihr praktischer (je nach Umständen und Zielen stark variierender) Stellenwert ist jedoch unbestreitbar." (ebd., S. 531) Zur notwendigen Abstimmung des Verhältnisses von explizitem Wissen (über Textkonventionen, formale Strukturen, Stilistik etc.) einerseits und prozeduralem Wissen bzw. Schreiberfahrung und praktischer Übung andererseits s. S. 508-512: 3.4 *Explizite textuelle Kenntnisse erarbeiten*.
- 8 Vgl. u.a. ebd., S. 409-414: 2.1.2 *Metakognition*; S. 213-219: 2.4.4 *Prozessansätze*; S. 301-312: 1.3 *Pläne*; und *passim*.
- 9 Das geschieht in teilweise verstärkt polemischer Abgrenzung gegen "die hergebrachte fremdsprachliche Schreibdidaktik", die sich "vornehmlich mit zwei Themen beschäftigte, die in dieser Arbeit eher am Rande stehen: Mit Übungen und mit Korrekturen." (ebd., S. 536) Vgl. dazu u.a. S. 533-537: 3 *Zur Bedeutung der Prozessorientierung im kommunikativen Schreibunterricht*; zu Portmanns praktischen Vorgaben s. u.a. S. 417-421: 2.2.2 *Schreiben lehren*.
- 10 Bernd Kast: *Fertigkeit Schreiben (= Fernstudieneinheit 12 des Fernstudienangebots Deutsch als Fremdsprache und Germanistik)*. München: Goethe-Institut, Langenscheidt 1999.
- 11 Ebenso sind diese Aufgaben vor dem Hintergrund der – von Kast im Anschluss an Portmann typologisch skizzierten – drei schreibdidaktischen Positionen primär direkter, textlinguistischer oder prozessorientierter Ansätze zu sehen (Kast 1999, S. 29-33).
- 12 In diesem Zusammenhang sei auch auf die wiederholt – teils augenzwinkernd – im Anschluss an Johan Galtung angeführte Unterscheidung einer „sachsonischen“, „teutonischen“, „gallischen“ und „nipponischen“ Wissenschaftskultur hingewiesen (Johan Galtung: *Struktur, Kultur und intellektueller Stil. Ein vergleichender Essay über sachsonische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft*, in: Alois Wierlacher (Hg.): *Das Fremde und das Eigene. Prolegomena zu einer Interkulturellen Germanistik*. München: Iudicium 1985, S. 151-193) Vgl. u.a. Rösler 2012, S. 188; Susanne Schäfer, Dietmar Heinrich: *Wissenschaftliches Arbeiten an deutschen Universitäten. Eine Arbeitshilfe für ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich - mit Übungsaufgaben*. München: Iudicium 2010, S.10ff.
- 13 z.B. Aufgaben 45-52 (Kast 1999, S. 61-68)
- 14 So sind etwa die Aufgaben im Abschnitt *Textbaupläne und Textfunktionen* (ebd., S. 105-115) gut geeignet für die Schulung eines entsprechenden Bewusstseins, setzen allerdings relativ hohes Sprachniveau voraus und könnten daher mit passenden Textvorlagen abgewandelt werden.
- 15 z.B. Bettina Höldrich: *Lesen & Schreiben A1*. Ismaning: Hueber 2010; Anneli Billina: *Lesen & Schreiben A2*. Ismaning: Hueber 2012; Anneli Billina: *Lesen & Schreiben B1*. Ismaning: Hueber 2013; Roswitha Lindner: *DaF-Begleiter C2. Übungsbuch schriftlicher Ausdruck –*

- Stellungnahme*. Athen: Lindnerverlag 2011; Roswitha Lindner: *DaF-Begleiter C1. Übungsbuch schriftlicher Ausdruck – Textproduktion*. Athen: Lindnerverlag 2013; Ursula Turtur: *Übungen zum Wortschatz der deutschen Schriftsprache* (Hauptband + Lösungsheft). Meckenheim: Liebaug-Dartmann 2006; Horst Jentsch: *Schreiben Sie einen Text zu... Ein Arbeitsbuch zur Textproduktion* (Hauptband + Begleitbuch). Bergisch Gladbach: Verlag Ellen Jentsch 2010.
- 16 Als Beispiele hierzu seien genannt u.a. Berit Sandberg: *Wissenschaftlich Arbeiten von Abbildung bis Zitat. Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion*. München: Oldenbourg 2013; Helga Esselborn-Krumbiegel: *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*. Paderborn: Schöningh 2014; Monika Oertner, Ilona St. John, Gabriele Thelen: *Wissenschaftlich Schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende*. Paderborn: Fink 2014; Martin Kornmeier: *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht - für Bachelor, Master und Dissertation*. Bern: Haupt 2013; Roy Sommer: *Schreibkompetenzen - erfolgreich wissenschaftlich schreiben (Klausuren, Seminar- und Examensarbeiten)*. Stuttgart: Klett Lerntraining 2013; Stefan Kühtz: *Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule*. Paderborn: Schöningh 2015.
- 17 s. dazu bes. Rösler 2012, S. 138ff., 187-191.
- 18 Ruth Eßer: *Schreiben im Vergleich. Kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Textproduktion und ihre Konsequenzen für den universitären Unterricht von Deutsch als Fremdsprache*, in: Hans-Jürgen Krumm (Hg.): *Erfahrungen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch*. Innsbruck u.a.: Studien-Verlag 2000, S. 56-108, hier bes. S. 83-95.
- 19 Wesentliche Aspekte der wissenschaftlichen Schreibdidaktik unter teilweiser Berücksichtigung des Fremdsprachenunterrichts vereinigt der Sammelband von Konrad Ehlich, Angelika Steets (Hg.): *Wissenschaftlich Schreiben – lehren und lernen*. Berlin: De Gruyter 2003, insb. S. 289-346: Teil D - *Wissenschaftliches Schreiben im Kontrast* (hier Vergleiche zwischen deutsch- und spanischsprachigen Wissenschaftstexten, studentischen Texten aus Deutschland und Venezuela sowie Beobachtungen zum Erwerb deutschsprachiger wissenschaftlicher Schreibkompetenz bzw. wissenschaftssprachlicher Konzepte bei brasilianischen und italienischen Studierenden).
- 20 Gabriele Graefen, Melanie Moll: *Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Frankfurt/M. u.a.: Lang 2011, S. 13.
- 21 Susanne Schäfer, Dietmar Heinrich: *Wissenschaftliches Arbeiten an deutschen Universitäten. Eine Arbeitshilfe für ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich - mit Übungsaufgaben*. München: Iudicium 2010.
- 22 Vgl. ebd., S. 7, 26-29, 30-34.
- 23 z.B. Aufgaben 9 und 10 (S. 84ff.), Aufgaben 16 und 17 (S. 103f.)
- 24 z.B. Aufgabe 15 (S. 93), Aufgaben 19 und 20 (S. 108f.)
- 25 z.B. Aufgabe 7 (S. 69)

- 26 Gabriele Graefen, Melanie Moll: *Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Frankfurt/M. u.a.: Lang 2011, S. 14.
- 27 Ebd.
- 28 z.B. die Übungen 7.4.1, 7.4.2 u.a. (S. 92ff.)
- 29 z.B. Aufgabe 3.2.1 (S. 33f.) oder viele der Übungen auf den Seiten 69-80
- 30 Günter Schade: *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Ein Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache mit Lösungsschlüssel*. Berlin: Schmidt ¹³2009.
- 31 Ebd., S. 5.
- 32 Patricia Buchner: *Campus Deutsch – Schreiben*. Hg. v. Oliver Bayerlein. Ismaning: Hueber 2015. Zusätzlich zur Printausgabe ist ein Lehrerhandbuch im PDF-Format erhältlich.